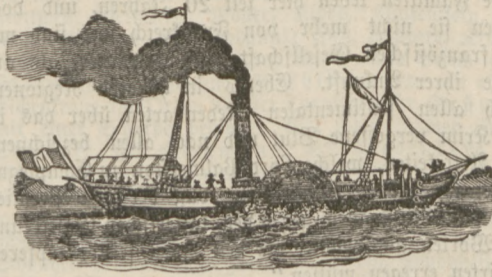


# Danziger Dampfboot.

№ 196.

Freitag, den 23. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

**Pesth, Donnerstag, 22. August, Vormittags.**  
Das Oberhaus hat in seiner gestrigen Sitzung den Deak'schen Protestentwurf angenommen. Der Tabernicus Graf Majlath beleuchtete in einer längeren Rede das Oktober-Diplom, das Februar-Patent, die Stellung der ungarischen Regierungsmänner seit dem Oktober und das Verhalten der Komitate. Der Redner betonte die Nothwendigkeit des Bestandes Oesterreichs und des Festhaltens Ungarns an demselben, und glaubt, es würden sich mit der Zeit bei Vertrauen und gutem Willen Formen finden, um die gemeinsamen Interessen mit den übrigen Ländern zu behandeln. — Die Auflösung des Landtages wird heute Mittag erfolgen.

**Paris, Mittwoch, 21. August, Abends.**  
Nach Berichten aus Neapel vom 19. d. erinnert die Antwort Cialdini's auf die Adresse des Municipalraths an die Worte des Königs, welcher gesagt habe, um König des italienischen Volkes und nicht König einer Partei zu sein, wünsche er die Eintracht aller liberalen Männer, welche dasselbe Ziel: die Einheit Italiens unter der Dynastie Savoyen, die Befreiung Venetiens und Rom als Hauptstadt wollten. Sie Alle müßten mitwirken bei der Pacification Neapels.

**Konstantinopel, Mittwoch, 21. August.**  
Der Fürst von Serbien hat an Stelle einer Deputation ein einfaches Schreiben zur Beglückwünschung an den Sultan gerichtet. Die Pforte wird eine Ausgleichung mit Serbien und der Herzegowina herbeiführen.

**Paris, den 21. August.**  
Der Prinz Wilhelm von Baden ist in Chalons eingetroffen.

König Victor Emanuel ist in Florenz angekommen. Ob er von da nach Neapel sich begeben wird, ist noch ungewiß. (H. N.)

## K u n d s c h a u.

Berlin, 22. August.

Der deutsche Nationalverein in London hatte, wie schon erwähnt, ein Comité für die bevorstehende Ausstellung ernannt und dieses u. A. sich auch an Se. I. H. den Kronprinzen von Preußen mit dem Gesuche gewandt, in seiner Stellung als Vorsitzender der preussischen Ausstellungs-Kommission die Ausstellung sämtlicher deutschen zur Ausstellung nach London gesandten Gegenstände nach Klassen, unabhängig von ihrem Productionsort zu ordnen, unterstützen zu wollen. Hierauf ist demselben folgende Antwort zugegangen:

„An den Präsidenten der Mitglieder des Nationalvereins in London, Herrn Geisingmann. Des Kronprinzen von Preußen königl. Hoheit befiehlt mir, Ihnen zu sagen, daß Höchstdemselben Ihr Schreiben d. d. London, 24. Juli d. S., als ein werthvolles Zeugniß deutscher Gesinnung willkommen und erfreulich gewesen ist. Se. königl. Hoheit würde mit Ihnen besorgen, auf der im nächsten Jahre zu London stattfindenden Industrieausstellung dem deutschen Kunstfleiß den ihm gebührenden Platz verkümmert zu sehen, wenn es nicht gelänge, den gemeinsamen Ursprung der aus Deutschland zu erwartenden industriellen und künstlerischen Erzeugnisse durch eine gemeinsame Ausstellung in das Auge und damit auch in das Gewicht fallen zu lassen. Sie dürfen sich indes versichert halten, daß Seine königl. Hoheit bemüht sein werden, dahin zu wirken, daß die aus den Staaten des deutschen Zollvereins für

die gedachte Ausstellung eingehenden Gegenstände als einem zusammengehörenden und engverbundenen Ganzen entsprungen, auch in dieser Weise zur Anschauung gebracht werden. Von dieser Auffassung Sr. königlichen Hoheit auch die Mitunterzeichner Ihres Schreibens vom 27. v. M. in Kenntniß zu setzen, werden Sie gewiß die Güte haben. Hochachtungsvoll und ergebenst Dunder, Geheimere Regierungsrath.“

— Bis zum 10. September dürften, wie der „Zeit“ von hier geschrieben wird, die jetzt auf Reisen befindlichen Minister sämtlich in Berlin sein, um die Bestimmungen in Betreff der Krönungsfeier in Erwägung zu nehmen und die Verathungen über die Vorlagen für den nächsten Landtag zu eröffnen. Nach dem Schluß dieser Verathungen würden die Minister sich wohl zu Sr. Majestät dem König an den Rhein begeben.

— Es ist allgemein bemerkt worden unter wie geringeren Theilnahmebezeugungen seiner Partei das Begräbniß Stahl's am 17. stattgefunden hat. Nur wenige Mitglieder des Herrenhauses folgten in dem verhältnißmäßig sehr kleinen Zuge. Die meisten Mitglieder der Partei sind allerdings augenblicklich nicht in Berlin, aber warum versammelte sie der Telegraph nicht, ihrem Hauptkämpfer die letzte Ehre zu erweisen?

**Baden, 17. Aug.** Wie die „Bad. L.-Z.“ vernimmt, sind die dem Staatsanwalt am hiesigen Gerichtshof unterm 12. d. M. zugekommenen sehr umfangreichen Untersuchungsacten in Betreff des von Oskar Becker aus Odeffa gegen den König von Preußen verübten Attentats bereits heute mit schriftlicher Begründung des staatsanwaltschaftlichen Antrags an die großherzogliche Anklagammer abgegeben worden.

**Weimar, 17. Aug.** Aufsehen erregt hier die von Meinungen anher gemeldete Enthebung des dortigen Ministers v. Harbou von seinen Functionen. Noch weiß man nicht, ob dieselbe eine erbetene oder ertheilte, aus welchem Anlaß sie erfolgt sei, eben so wenig, wer ihn ersetzen wird. Harbou, bekanntlich Minister und Statthalter Schleswig-Holsteins bis kurz vor der sogenannten Pacification dieses Landes durch österreichische und preussische Bundes-Commissare, trat zugleich mit dem Statthalter Befeler zurück, indem auch er zu der freiwilligen Unterwerfung unter das Bundesgebot nicht seine Stimme geben wollte.

**Hamburg, 20. Aug.** Der König von Schweden ist, der „Nat. Ztg.“ zufolge, gestern Abend auf der Rückreise von England und Frankreich hier angekommen und hat heute Morgen seine Reise nach Lübeck-Travemünde fortgesetzt, von wo er sich auf der „Bore“ nach Schweden einschiffen wollte.

**Wien, 20. Aug.** Bei dem vorgestrigen offiziellen Festdiner zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages brachte Kardinal v. Rauscher, an dessen Seite bei dieser Gelegenheit die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsraths, weiterhin die Minister, Staatsräthe u. s. w. den folgenden Toast aus: „Das Fest des heutigen Tages ist ganz geeignet, uns an die hohe Bestimmung zu erinnern, zu welcher Gott Se. Maj. den Kaiser berufen hat. Zwischen dem Westen, wo alle Vorzüge und Schattenseiten der modernen Bildung zu voller Entwicklung gekommen sind, und dem Osten, wo der türkische Kosschweiz noch an der Raab wehrt, als Paris schon die Gesetzgeberin der guten Gesellschaft war, ist Oesterreich von der Vorsehung hingestellt, um seinen Völkern das Gute, welches die Neuzeit gebracht hat, zu vermitteln, ohne ihnen das Schlechte mit in den Kauf zu geben. Diese Aufgabe wird am vollkommensten gelöst werden,

wenn die Selbstbestimmung der einzelnen Länder unbeirrt waltet, insoweit ihre Freiheit das unverfärbbare Gesetz der Wahrheit und Gerechtigkeit ehrt und der Theil die Lebensbedingungen des Ganzen nicht verleugnet. Mit edelmüthigem Vertrauen hat Se. Majestät die Durchführung des großen Werkes unternommen. Künstlich aufgeregte und planmäßig geleitete Leidenschaften treten ihm dabei entgegen; sie sind ein Ausläufer der europäischen Krise, welche schlan und kaltblütig heraufbeschworen wurde, schlan und kaltblütig im Zuge erhalten wird. Allein die Kraft der Ueberzeugung ist das Zauberwort, welches diese Gespenster zu bannen vermag, und der Muth, welcher wider die Vorurtheile des Augenblicks für Oesterreichs weltgeschichtlichen Beruf einsteht, hat eine hohe, eine heilige Berechtigung. Gott beschütze, Gott leite Se. Maj. den Kaiser! Gott zerstreue die Besorgnisse, welche ihm die Freuden des häuslichen Lebens trüben. Gott lasse ihn ein Reich der Freiheit gründen, welches die Fülle des Segens habe und weithin die Zukunft beherrsche, weil es sich einem höheren Gesetze unterzuordnen weiß. Hoch lebe Franz Joseph I.“

Aus Neapel schreibt man der „N. Pr. Z.“ unterm 7. d. M.: Vorgestern Nacht wurde die Garnison von Neapel durch den Generalmarsch plötzlich unter die Waffen gerufen und mußte bis gegen Morgen auf den Sammelplätzen bleiben. Cialdini selbst hielt zu Pferde bis nach Mitternacht bei den Bataillonen und der Artillerie vor dem Schloß, ritt aber dann nach dem Hafen und ließ sich nach einem auf der Rhebe liegenden Kriegsschiff hinübersetzen. In dieser Nacht dieselben großartigen Vorsichtsmaßregeln. Sie sind, wie man sagt, durch eine Depesche aus Civitavecchia, welche die Einschiffung von 400 als Garibaldianer gekleideten päpstlichen Zuanen anzeigt, und zugleich durch einen von den königlichen, die bei Canello lagern, beabsichtigten Angriff hervorgerufen worden. Da es sich ziemlich deutlich herausgestellt hat, daß der Aufstand in den Provinzen zu keiner Entscheidung führen kann, so ist wohl zu erwarten, daß die königlichen früher oder später einen Handstreich auf Neapel versuchen werden. In Malta, Marseille, Civitavecchia, und namentlich in Neapel selbst, bereiten sie denselben seit langer Zeit schon vor. Daß er gelingt, ist bei der Wachsamkeit, die Cialdini entfaltet, kaum wahrscheinlich; er wird die neapolitanischen Annalen nur um einen blutigen Tag bereichern und Tausende von geheimen Anhängern des Königs compromittiren. General Bosco weiß in Civitavecchia, wo er Seebäder nimmt, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Er speidirt die in Marseille angeworbenen Soldaten nach Rom und sorgt für die Einschiffung der in Rom ausgerückten Corps nach verschiedenen Theilen der neapolitanischen Küste.

**Stende, 18. Aug.** Eben, schreibt man der „Elberf. Ztg.“ von hier, langt mit dem Extrazug Se. Majestät der König von Preußen auf dem festlich geflaggten Bahnhof an, woselbst sich außer den Spitzen der Militär- und Civil-Behörden, einer großen Anzahl Preußen, Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Baden und der preussische Handelsminister Herr von der Heydt zur Begrüßung eingefunden hatten. Lautes, herzliches Willkommen begrüßte den verehrten Monarchen, welcher, ehe Allerhöchstderselbe in seine Wohnung fuhr, noch entblößten Hauptes, unter den Klängen des Liedes: „Heil Dir im Siegerkranz“ der aufgestellten Bürgerwehr unserer Stadt die Revue abnahm. Se. Majestät sahen wohl und heiter aus

und waren über den schönen Empfang, denn fast jedes Haus hatte seine Fahnen gehißt, sichtlich erfreut.

Paris, 19. Aug. Ueber die Reise des Königs von Schweden sagt die „Revue Contemporaine“ in ihrem neuesten Hefte: „Wir wissen nicht, ob, wie die Korrespondenzen einiger auswärtiger Zeitungen andeuten, der König von Schweden nach Frankreich gekommen ist, um sich mit dem Kaiser im Hinblick auf die Eventualitäten zu verständigen, zu denen die dänischen Angelegenheiten führen könnten. Wir kennen nicht die Geheimnisse der Cabinetts und noch weniger die der Souveräne, aber wir können nicht umhin, daran zu erinnern, daß der König Friedrich VII. von Dänemark keinen direkten Erben hat und daß die Vereinigung der drei scandinavischen Kronen auf demselben Haupte Dänemark, wenn man gewissen unzweideutigen Anzeichen glaubt, nicht mißfallen würde. Man möge sich auch an die engen Bande erinnern, welche die beiden Staaten in einer Offensiv- und Defensiv-Allianz vereinigen, welche Gelegenheit genommen hat, wiederholentlich, namentlich in mehreren Phasen des dänisch-deutschen Konflikts, sich zu bekunden. Zu diesen Symptomen muß man das Bündniß hinzufügen, welches Schweden und Norwegen mit Frankreich während des Krim-Krieges abgeschlossen haben, in welchem wir unmöglich ein Ereigniß erblicken können, welches den Ansprüchen günstig ist, die Rußland auf einen Theil von Holstein macht, noch selbst denen des Prinzen Christian von Glücksburg, obgleich er von Europa und von dem dänischen Reichstage als eventuelles Erbe der Krone Dänemark anerkannt worden ist. Nicht ohne einige Wahrscheinlichkeit würde man daher behaupten können, daß man in den scandinavischen Gegenden den Polarstern einer neuen Einheit werde aufgehen sehen, welche rascher sich verwirklichen werde als die deutsche Einheit.“

— Der zwischen Frankreich und England am 1. Juli d. J. abgeschlossene Vertrag, welcher die Einwanderung indischer Arbeiter in die französischen Kolonien regelt, wird heute vom Moniteur publizirt. Der Kontrakt, welcher mit jedem Arbeiter abgeschlossen wird, muß genaue Bestimmungen enthalten über die Dauer der Dienstzeit (höchstens fünf Jahre), über die Zahl der Arbeitstage und Arbeitsstunden, über Lohn, Ration, Extravergütung und sonstige Vortheile, über kostenfreie ärztliche Behandlung in Krankheitsfällen. Die Rückführung der Arbeiter in ihre Heimath erfolgt nach Ablauf der Dienstzeit auf Kosten der französischen Verwaltung. Der gegenwärtige Vertrag tritt vom 1. Juli 1862 in Kraft, für die der Arbeitskräfte sehr bedürftige Insel Reunion aber, einem Zusatzartikel gemäß, sofort. Die Ratification ist beiderseits am 10. d. erfolgt.

— Die gestern im „Moniteur“ aufgeführten Bauten, welche auf Staatskosten ausgeführt werden sollen, belasten die zweite Section des Budgets mit zusammen 27,705,000 Frs.

London, 17. Aug. Der Bau des Ausstellungsgebäudes ist in raschem Fortschritt begriffen und selbst die Kuppeln aus geschmiedetem Eisen, welche die Thames Iron Company anfertigt, gehen rasch der Vollendung entgegen. Das Eisen jeder Kuppel wird ungefähr 600 Tons schwer sein. Die Kuppeln selbst werden die größten sein, die man je gebaut hat. Sie sollen eine zwölfeckige Gestalt haben, 250 Fuß hoch und 160 Fuß im Durchmesser sein. Prachtvoll werden die Erfrischungssalons werden. Jede Halle wird 300 Fuß lang und 75 Fuß breit sein. Außerdem sollen zwei Arkaden, jede 1500 Fuß lang und 25 Fuß breit, den gastronomischen Zwecken geöffnet sein. Was die Classification der Ausstellungsgegenstände betrifft, so soll es ungefähr 100 Classen und Unterabtheilungen geben. Die Kunstausdrücke, mit denen der gestern erwähnte Katalog die Sprache bereichern wird, dürfte nach den Proben, welche heute die Times giebt, manchem Lexicographen Kopfschmerzen verursachen. Doch sind viele dieser Bezeichnungen nichts weniger als willkürlich. Um eine Taschenuhr zu Stande zu bringen, beschäftigt man 46 verschiedene Handwerker, deren jeder nur einen gewissen Theil des Uhrwerks oder des Gehäuses arbeitet. Jedes dieser Handwerke hat seine eigenen Regeln und seine eigenen Lehrlinge, folglich auch seine eigenen Namen, jedes unterscheidet sich von einander so streng, wie das Schuster- vom Schneiderhandwerk, und diese besonderen Gewerke, wünscht die Commission ganz angelegentlich zur Ausstellung heranzuziehen. Die besten Aussteller jeder Classe sollen durch eine einfache bronzenne Medaille, welche der von 1851 ähnlich sein wird, ausgezeichnet werden; die „ehrvolle Erwähnung“, welche damals gebräuchlich war, ist abgeschafft.

— Der pariser Korrespondent des „Morning Herald“ berichtet, daß die vom Erzherzog Max in Southampton gehaltene Rede in der französischen

Hauptstadt großes Aufsehen erregt habe, und daß alle halbamtlichen Journale die Weisung erhalten hätten, dagegen zu polemisiren. Der Korrespondent selbst bemerkt dazu: „Es wäre gut für England, wenn die Regierung sich endlich von der Nothwendigkeit überzeugen wollte, ihr System kontinentaler Allianzen umzugestalten. Gegen Thatsachen nützen alle Raisonnements nichts, und Englands Bündniß mit Frankreich wird stets ein forcirtes bleiben, der nationale Geist der beiden Völker ist zu antagonistisch. Wir haben davon zu viel schlagende Beweise. Zahlreiche englische Kolonien findet man in Dieppe, Boulogne, Dunkirk, Caen, Tours und Paris. Viele englische Familien leben hier seit 20 Jahren, und doch wissen sie nicht mehr von Frankreich und sind mit der französischen Gesellschaft nicht vertrauter, als am Tage ihrer Ankunft. Ebenso in höheren Regionen. Nach allen sentimentalen Nebenarten über das in der Krim vergossene Blut und nach allen bezeichnenden Artigkeiten, welche Lord Palmerston in Compiègne erwiesen worden, finden wir, daß der edle Premier doch sein Mißtrauen gegen den kaiserlichen Gastfreund in Worten ausspricht, die den Zorn seiner tapferen Mitwirten erregen müssen.“

## Tokales und Provinzielles.

Danzig, den 23. August.

[Stadt-Verordneten-Sitzung v. 20. Aug.]

(Fortsetzung.)

Das Regulativ, welches in Gemäßheit des Gesetzes vom 14. Mai 1860 für die fernere Erhebung des Einzugsgebeldes und des in Stelle des bisherigen Hausstandsgeldes einzuführenden Bürgerrechtsgeldes entworfen worden und der Stadt-Verordneten-Versammlung zur Berathung vorgelegt wird, ist folgendes:\*)

A) In Bezug auf das Einzugsgeld:

§. 1.

Alle in den Communal-Bezirk der Stadt Danzig neu einziehenden Personen, welche hier ihren Wohnsitz nehmen und denen der Aufenthalt in der hiesigen Stadt auf Grund der §§. 3 und 4 des Gesetzes über die Aufnahme neu einziehender Personen vom 31. December 1842 nicht verweigert wird, sind verpflichtet, ein Einzugsgeld von 15 Thlr. an die Kämmereikasse oder an die sonst mit der Erhebung dieser Abgabe beauftragte städtische Receptur zu entrichten. Der Einschätzungs-Commission bleibt hierbei wie bisher, so auch fernerhin, die Befugniß vorbehalten, auf Grund des Gutachtens der Armen-Commission, diesen Betrag des Einzugsgebeldes zu ermäßigen, Theilzahlungen zur Berichtigung desselben zu bewilligen und Niederschlagungen einzelner Beträge oder resp. auch des ganzen Einzugsgebeldes eintreten zu lassen.

Dieser §. wird ohne Abänderung von der Versammlung acceptirt.

§. 2.

Von der Entrichtung des Einzugsgebeldes wird die Gestattung der Niederlassung und des ferneren Aufenthalts in dem städtischen Gemeindebezirk verpstalt abhängig gemacht, daß der Magistrat mit alleiniger Ausnahme des in dem nachstehenden § 3 erwähnten Falles berechtigt ist, die Entfernung der neu anziehenden Personen aus dem Stadtbezirk durch Vermittelung der Polizei-Behörde zu verlangen, wenn das festgesetzte und ersorderte Einzugsgeld beim Ablauf der gestellten Zahlungsfrist nicht vollständig berichtigt worden ist.

Dieser §. wird ohne Abänderung von der Versammlung acceptirt.

§. 3.

Bei den in §. 4 des Gesetzes, betreffend das städtische Einzugs-, Bürgerrechts- und Einkaufs-Geld vom 14. Mai 1860 erwähnten Ausnahmefällen, nämlich:

1) wenn der Zahlungspflichtige zur Zeit der ersten Zahlungsaufforderung bereits den Unterstützungs-Wohnsitz (§. 1. des Gesetzes über die Armen-Pflege vom 31. Decbr. 1842 und Artikel 1. des Gesetzes vom 21. Mai 1855) erworben hat, oder  
2) wenn bei eingetretener Hülfbedürftigkeit keine andere zur Aufnahme des Armen verpflichtete Gemeinde (Gutsbezirk) vorhanden ist, in welcher Beziehung an der Verpflichtung der Landarmen-Verbände nichts geändert worden, ist die Verweisung aus dem städtischen Gemeindebezirk, wie bereits vorstehend in § 2. erwähnt, nicht zulässig und kann in diesen Fällen daher dem Neuzugezogenen der fernere Aufenthalt wegen Nichtzahlung des Einzugsgebeldes nicht verpstagt werden.

\*) Dasselbe wird in der Fassung wie es von der Stadt-Verordneten-Versammlung angenommen, der Rgl. Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden.

§. 4.

Befreit vom Einzugsgebelde sind:

- Personen, welche durch Ehe, Blutsverwandtschaft, Stiefverbindung oder Schwägerschaft zur Familie und zugleich auch zum Hausstande eines Haus-Herrn oder einer selbstständig einen Hausstand führenden Hausfrau gehören oder einem solchen Hausstand dauernd sich anschließen;
- Personen, welche ihren Wohnsitz in Danzig aufgegeben haben und denselben innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren nach ihrem Wegzuge hieselbst wieder ergreifen.
- die unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, die Lehrer und die Geistlichen, welche gemäß dienstlicher Verpflichtung ihren Wohnsitz in Danzig nehmen
- Militärpersonen, die 12 Jahre sich im activen Dienststande befunden haben, bei der ersten Niederlassung, sowie die unter c. genannten Personen bei der ersten Verlegung ihres Wohnsitzes nach ihrem Ausscheiden aus dem activen Dienst (§ 5. des Gesetzes vom 14. Mai 1860).

Dieser §. wird ebenfalls ohne Abänderung angenommen.

B) In Bezug auf das Bürgerrechtsgeld.

§. 5.

Alle selbstständigen Einwohner Danzigs, sowohl diejenigen, welche neu anziehen, als auch diejenigen, welche der Gemeinde der hiesigen Stadt bereits angehören, sind zur Erlegung eines Bürgerrechtsgeldes verpflichtet, sobald sie nach §. 5 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 das Bürgerrecht erworben, und darf vor der vollständigen Berichtigung des Bürgerrechtsgeldes das Bürgerrecht nicht ausgelibt werden. Nach vollständiger Berichtigung des Bürgerrechtsgeldes erhält ein Jeder von dem Magistrat einen Bürgerbrief ausgefertigt.

Nach einer kurzen Debatte über diesen §. wird derselbe ebenfalls in der Fassung der Vorlage angenommen.

(Der Schluß des Referats über die so wichtige Sitzung kann bei der Ausführlichkeit, mit welcher wir dasselbe geben, erst morgen erfolgen.)

— Für die Krönungsreise steht nunmehr folgendes Programm fest:

Einzug Ihrer Majestäten in Königsberg, Montag, den 14. October. Stille Feier am 15. October.

Öffentliche Festlichkeiten am 16. und 17. Oct., Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, Geburtstag des Kronprinzen, Krönungsfeier.

Freitag, den 18. Oct., königliches Banket im Moskowitzersaal. Festlichkeiten am 19. Oct.

Montag in Danzig, das sich zur Festfeier anschickt am 20. October (Sonntag).

Einzug in Berlin am 22. oder 23. Oct.

— Der am Sonntag in Königsberg zusammengetretene Provinzial-Landtag hat gestern seine Thätigkeit beendet. Zur Vertretung desselben bei der Krönungsfeier sind folgende 12 Mitglieder gewählt worden: A. Aus dem Stande der Ritterschaft: 1) Landschafts-Direktor Voltz-Parreyken, 2) Landrath Engler-Berent, 3) Rittergutsbesitzer v. Simpson-Georgenburg, 4) Rittergutsbesitzer Bieler-Mellno; B. Aus dem Stande der Städte: 5) Bürgermeister Haase-Gradenz, 6) Bürgermeister Feyerabend-Heiligenbeil, 7) Kaufmann Regier-Marienburg, 8) Apotheker Bernhardt-Tilsit, und C. Aus dem Stande der Landgemeinden: 9) Gutsbesitzer Niebold-Ranitsken, 10) Lieutenant Kröd-Thierenberg, 11) Gutsbesitzer Mir-Kriefohl, und 12) Gutsbesitzer Hein-Komeran.

— Das am vorigen Sonnabend stattgefundene Concert als Beihülfe zum Bau eines Kriegsschiffes hat eine Brutto-Einnahme von 237 Thlr. 22 Sgr. ergeben; es haben also zu diesem Zwecke ca. 1500 Personen ihr Scherflein durch den Besuch dieses Concertes beigegeben; außerdem sind durch eine Extra-Sammlung 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. zusammengekommen. Von diesen Beträgen gehen die Unkosten mit 141 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. ab, so daß runde 100 Thlr. zum Flotten-Zwecke vorläufig bei der Privatbank deponirt werden konnten. Zu erwähnen hierbei ist noch, daß die Schützen-Brüderschaft aus patriotischem Gefühle sich bewogen gefunden hat, den Garten unentgeltlich herzugeben.

— In der gestrigen Vorstellung des Circus Rens debütierten zum ersten Male vor dem hiesigen Publikum zwei Künstler, die sich beide des lautesten Beifalls zu erfreuen hatten; während Hr. François Bassin in seinen Grotesk-Sprüngen durch Reiten mit verbundenen Augen hoch zu Pferde Erstaunen erregte, stochte fast das Blut in den Adern, als man die Leistungen des sogenannten Rauschjudmanns anblidete, der seinen Gelenken und Wirbelsäule auf eine nicht dagewesene Weise gebietet, auf einige Zeit sich vollständig passiv

zu verhalten, damit er den Kopf zwischen den Beinen als Perpendikel bewegen und mit den Füßen, an welchen eine Gabel befestigt wird, sich einen Bissen bequem zu Munde führen und ein Glas Bier, welches auf der Fußsohle steht, ohne mit den Händen zu berühren, austrinken, ja sogar den ganzen Obertheil des Körpers nach hinten drehen kann, überhaupt Verwicklungen mit seinem schlanken Körper vornimmt, die, um zu glauben, gesehen werden müssen. Der große Ruf dieses Künstlers war auch wohl die Veranlassung, daß der Circus, ungeachtet des sehr belebten Turnfestes im Fäschenthal, dennoch recht gut besetzt war.

Gestern Abend entzündete sich während der Eiphardtischen Vorstellung in der Garderobe eine rote Flamme, die zum Schlusse bei einem Kunststück ihre Wirkung thun sollte; die Zuschauer wurden nicht wenig erschreckt, da die Bude auf einige Minuten durch den röhlichen Schein in Flammen zu stehen schien.

Thorn. Montag, den 19. d. M., 10½ Uhr Vorm., traf von Bromberg her die erste Locomotive „Alle“ mit einem Personenwagen auf dem Bahnhofe am jenseitigen Ufer ein. Das freundliche Ereigniß, welches den Beginn einer neuen und voraussichtlich goldenen Aera für Thorn ankündigte, hatte eine große Anzahl Bewohner unserer Stadt bestimmt, sich zur Begrüßung der mit der Locomotive angekommenen höheren Beamten der Königlich Preussischen Ostbahn nach drüben zu begeben.

Königsberg, 22. Aug. Nicht geringes Aufsehen erregte vor einigen Tagen auf dem hiesigen Bahnhofe ein litthauischer Landmann, dem eine muntere Gesellschaft im Wartesaale eingeredet hatte, daß Litauen, das Land, wo seiner Kindheit Wiege stand, nicht lange mehr zu Preußen gehören werde, vielmehr würde es binnen Kurzem an Frankreich abgetreten und Napoleon zu seinem Herrscher erhalten. Das Nationalgefühl unseres braven Litthauers wurde dadurch mächtig angeregt. Mochten auch seine geographischen und geschichtlichen Kenntnisse eben nicht weit her sein, sein Nationalgefühl als Preuze wurde dadurch zu sehr beleidigt. Hatte er doch in Berlin bei der Garde gebüht und mußte es zu schämen, preußischer Soldat gewesen zu sein. Stehenden Fußes wollte er nach Berlin eilen, um dort an hoher Stelle zu fragen, woher es gekommen, daß Litauen eine französische Provinz geworden. Einmal in dieser Meinung befangen, wollte sie aus seinem biederem altpreußischen Kopfe nicht heraus, weshalb er sich auch rasch ein Billet zur Fahrt nach Berlin löste. Endlich ist der Zug im Abfahren begriffen und unser Litthauer plötzlich verschwunden. Man findet ihn, nachdem der Zug abgegangen, im Bahnhofsgarten sitzen und weinen. Alles macht ihn auf das Ungeheimte des ihm Eingeredeten aufmerksam, er hört es nicht, oder will es nicht hören. Ein einfaches Naturkind, äußerte er diese Gefühle so laut, daß ein Polizeiergeant sich genöthigt sah, nachdem er ihn, da er anständig gekleidet war und über 150 Thlr. bei sich führte, vergebens den Vorschlag gemacht, in ein Gasthaus einzutreten, arretriren mußte.

Bromberg. Die von dem Lehrer K. Minarsti hier selbst erfundene Accorden-Clavier-Stimm-Methode erfreut sich ihrer Leichtigkeit und Sicherheit wegen einer allgemeinen Verbreitung und Anerkennung. Die Berliner Musikzeitung, „Echo“, jagt in No. 20 d. Z., nachdem sie einen Paragrafen des von dem Erfinder herausgegebenen betreffenden Vertrages auszugswiese als Leitartikel benutzt hat: „Obiges wirft einen Blick in den Gedankengang der jetzt bei Springer in Berlin erschienenen Schrift: „Neue Clavier-Stimm-Methode unter Anwendung nur eines einfachen Accordes“. Bisher war „die Kunst des Clavier-Stimmens nach dem Accordino des Amellino“ als das beste Werk angesehen, von jetzt an wird Karl Minarsti's diesen Ehrenplatz einnehmen.

### Turnfest im Fäschenthal.

Das von dem Regen im vorigen Monat verhinderte Turnfest fand gestern, von dem schönsten Wetter begünstigt, im Fäschenthal statt. Dem Programm zufolge zog die turnende Jugend der hiesigen drei höheren Lehranstalten unter Leitung ihrer Lehrer in einem langen Zuge mit wehenden Fahnen des Nachmittags um 2 Uhr von dem Turnplatz hinter der Petrichule aus und nahm den Weg durch den Poggenpfuhl, die Thornsche Gasse, Kastadie, über den Buttermarkt, durch die Ankerstraße, die Köpfergasse, Langenmarkt und Langgasse zum hohen Thor hinaus nach dem lang ersehnten Ziele, welches gegen 4 Uhr erreicht wurde. Das schöne Thal prangte im vollen Festschmuck, den Mutter Natur selber in der Ueberfülle ihrer Güte dargebracht. Erschienen der schöne Raum nicht wie ein prächtiger Saal, dessen Decke das blaue Himmelsgewölbe selbst und dessen Wände die ragenden Bäume mit ihrem schwellenden Grün bilden, während der frisch grüne Wiesengrund als der schönste Teppich glänzt? Der hier angekommenen fröhlichen Turnerschaar ver kündete, nachdem sie auf den abgegränzten Platz sich aufgestellt, ein Trompetensignal eine Erholungspause. Ein zweites Signal rief sie auf den Platz zurück; es wurde das Lied: „Turner zieh'n froh dahin“ gesungen und dann folgte Freiturnen. Ein drittes Signal versammelte die jungen Turner zum Preisturnen. Nach Beendigung desselben fand auf ein viertes Signal eine Gruppenaufstellung statt, und es wurde Mahmanns Lied: „Ich hab' mich ergeben, mit Herz und mit Hand, dir Land' voll Lieb' und Leben“ gesungen. Nach Beendigung desselben begann der wichtige Act der Preisvertheilung durch Frn. v. Rottenburg, der dabei wieder seinen gesunden Witz und Humor in allen Farben spielen ließ. Es erhielten den ersten Preis: Weiß (vom Gymnasium)

Rapiere; Marklin (von St. Johann) Reisebeschreibungen; Vierau (von St. Peter) ein großes Necessair. Den zweiten Preis: Blum (vom Gymnasium) ein Album; Blotner (von St. Johann) eine Reisetasche; Westphal (von St. Peter) ein Schachspiel. Den dritten Preis: Karmann (vom Gymnasium) ein Messer; Krauß (von St. Johann) ein Taschenbuch; Kossel (von St. Peter) eine Trinkflasche mit Becher. Den vierten Preis: Wolfsohn (vom Gymnasium) ein Portemonnaie; Neumann l. (von St. Johann) eine Reisetasche; Löwsohn (von St. Peter) ein kleines Necessair. Den fünften Preis: Roberts (vom Gymnasium) ein Messer; Auerbach (von St. Johann) Schillers Gedichte; Sach (von St. Peter) Portemonnaie. Orden erhielten: Gödel, Tornwaldt, Böck, Schneider, Karmann II. und Zahn (vom Gymnasium); Bahr, Flottwell, Berwiebe, Möller, Klobß, Finkenstein und Radowski (von St. Johann); Heß, Lemberg, Krüger, Rogoll, Schwarz, Schneider, Knauf und Reich (von St. Peter). Der Gymnasiast Ehler wurde mit einem Eichenkranz und Orden und der Turnlehrer Hr. Grünig mit einer Schärpe belohnt. Vier junge Damen Fräul. Strehlke, Fräul. Schumann, Fräul. Kreyenberg und Fräul. v. Rottenburg waren bei der Preis- und Ordensvertheilung thätig, so daß das Fest, welches uns einen so schönen Beweis von der Kraft der aufblühenden männlichen Jugend gab, uns auch einen Lichtblick von der Schönheit der weiblichen gewährte. Wohl, Schönheit und Kraft müssen stets mit einander im Bunde sein. Das gehört zur Harmonie des Lebens. — Nach der Preisvertheilung hielt Herr Director Dr. Bösch an die Turner und ihre Freunde eine Rede. Wir müssen dieselbe, gleichwie im vorigen Jahre, als den Höhepunkt des schönen Festes bezeichnen; denn in ihr feierte die Kraft des Gedankens, der durch die ununterbrochene Geistesgymnastik in einer langen Reihe von Jahren groß und schön geworden, seine Triumphe; — in ihr hatte die hohe Weisheit des gereiftesten Mannesalters Schwingen der Jugend und die Idealität einer poetischen Natur umschwebt wie ein Rosenkranz die feiten Säulen der aufblühenden Kraft unserer Jugend. — Der Rückzug der turnenden Jugend nach der Stadt fand in solcher Ordnung statt, wie es Turnern geziemt.

### Vermischtes.

Der Matrose und die Schauspielerin. Die englische Herzogin von St. Albans war früher Schauspielerin. Sie ist eine sehr vernünftige Dame, die sich in ihrem Glanze ihres früheren Standes nicht schämt, sondern gern mancherlei Anekdoten aus jener Zeit erzählt. Eine derselben ist folgende: „Als ich“, erzählt sie, „ein armes Mädchen war und für meine dreißig Schillinge hart arbeitete, ging ich während der Feiertage nach Liverpool, wo ich freundlich empfangen wurde. Ich sollte in einem neuen Stück auftreten, etwa gleich den hübschen, kleinen, rührenden Dramas, die sie jetzt auf unseren geringen Theatern geben, und stellte in meiner Rolle ein armes, freundliches Mädchen vor, welche zu dem allerelendesten Zustand der Armuth heruntergesunken ist. Ein hartberziger Handelsmann verfolgt die betäubte Heldin wegen einer bedeutenden Schuld und besteht darauf, sie in's Gefängniß zu bringen, wenn nicht Jemand für sie Bürgschaft leiste. Das Mädchen antwortet: „Dann habe ich keine Hoffnung. Ich habe keinen Freund in der Welt.“ — „Was?“ fragt der finstere Gläubiger, „will Niemand für Sie bürgen, um Sie vor dem Gefängniß zu retten?“ „Ich habe es Ihnen ja gesagt, daß ich keinen Freund auf Erden habe“, war meine Antwort. Gerade als ich diese Worte sagte, sah ich einen Matrosen von der obersten Gallerie über das Geländer klettern und sich von einer Logenreihe zur anderen niederlassen; Orchester und Lampen wurden von ihm übersprungen, und im Augenblick stand er an meiner Seite. „Ja, Du sollst wenigstens einen Freund haben, mein armes, junges Weib“, rief er mit dem größten Ausdruck in seinem ehrlichen, sonnenverbrannten Gesichte. „Ich will für Dich zu jedem Betrag Bürgschaft sein. Was Euch betrifft“, sich zu dem erschrockenen Schauspieler wendend, „wenn Ihr Euch nicht drückt und Euren Ankergrund wechselt, Ihr Glück, so wird es Euch um so schlimmer ergehen, wenn ich in Euer Tafelwerk gerathe.“ Jedermann im Hause stand auf, es war ein unbeschreiblicher Aufruhr, schallendes Gelächter, Aufschrei des Schreckens, Stimmen der Violinen vom Orchester, und mitten in all diesem allgemeinen Lärm da stand die unwissentliche Urinase von dem Allen, mich beschützend, „das arme, trostlose Weib“, hohn und Verderben athmend gegen meinen Theater-Versorger. Er konnte nur überredet werden, die Sorge für mich aufzugeben, durch den Theaterdirector, der that, als ob er eben angekommen sei, mich vermittelst eines Ueberflusses von Theater-Banknoten zu erlösen.“

Auf dem Bahnhof Marienburg bekommt man bereits „Patentirte Trinkbecher von Papier“ zum Kauf, in denen man sowohl kalte als heiße Getränke aufbewahren kann. — Dieselben sind sehr zierlich und für den geringen Preis (1 Sgr.) ziemlich dauerhaft aus einer Art glasirter, dünner Steinpappe gefertigt. Es wäre recht wünschenswerth, wenn die Becher, wie auf den süd-deutschen Bahnen, sich auch auf allen größeren Stationen der Ostbahn Eingang verschaffen möchten.

### Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien im Reaum.	Wind und Wetter.
22	6	338,69	+ 16,2	W. ruhig, hell, schön. Wetter.
23	7½	338,08	11,8	SW. do., do., W.-Horiz. bew.
	12	337,19	14,1	W. mäß., ganz bez. u. trübe.

### Producten-Berichte.

Danzig. Bienenverkäufe am 23. August. Weizen, 240 Last, 134/35, 133—34 pfd. fl. 630, 131—2, 131 pfd. fl. 545. 555—575, 130 pfd. fl. 552½, 129, 128—9 pfd. fl. 520. 525—530. Roggen, 30 Last, 123 pfd. alt fl. 320, 124 pfd. frisch fl. 333 pr. 125 pfd. Gerste, 5 Last, 102 pfd. fl. 225. Rübsen, 7 Last, fl. 612. Raps, 6 Last, fl. 612. Erbsen, w., 7 Last, fl. 327. Berlin, 22. August. Weizen 60—80 Thlr. pr. 2100 pfd. Roggen 47½—4 Thlr. pr. 2000 pfd. Gerste, große und kl. 36—44 Thlr. Hafer 20—26 Thlr. Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. Rübsl 12½ Thlr. Leinöl 11½ Thlr. Lieferung 11½ Thlr. Spiritus ohne Faß 20½ Thlr. Königsberg, 22. August. Weizen 75—100 Sgr. Roggen 53—59 Sgr. Gerste, kl. 35—40 Sgr. Hafer 25—28 Sgr. Graudenz, 21. August. Weizen 60—90 Sgr. Roggen 45—52 Sgr. Hafer 20—22½ Sgr. Gerste 33—37½ Sgr. Erbsen 40—50 Sgr. Spiritus 22—23 Thlr.

### Ungekommene Fremde.

Im Englischen Hause: Der Major a. D. Herr Schiememann a. Königsberg. Der Hauptmann im Generalstabe Hr. Bronsart v. Schellendorf a. Berlin. Die Frn. Rittergutsbesitzer Baron v. Tirks a. Posen, Behrendt n. Gattin a. Martenhof u. Behrendt a. Pr. Arnau. Hr. Domainenpächter Hagen a. Sobnowitz. Hr. Gutsbesitzer Wendt n. Sohn a. Gr. Redersdorf. Hr. Gutsbesitzer Mahnde n. Fam. a. Pischitz. Hr. Paul v. Pateske a. Spengawken. Hr. Dekonom Fürstberg a. Eldena. Die Frn. Kaufleute Preuß a. Dirschau, Tergan a. Berlin, Signy a. London und Rheinau a. Pforzheim.

### Walter's Hotel:

Hr. Landrath Engler a. Berent. Hr. Kreisrichter Stopnik a. Znowraclaw. Hr. Dr. Hildebrandt a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer v. Edartsberg n. Gattin a. Alt-Brünn. Hr. Rentant Burhardt u. Hr. Architect Frankenstein a. Stettin. Hr. Apotheker Büttner a. Pelpin. Hr. Inspector Sprengler a. Pr. Stargard. Hr. Bernsteindrehlermeister Sawitzel a. Wien. Frau Regierungsräthin Hildebrandt a. Königsberg.

### Hotel de Berlin:

Hr. Gastwirth Kiesen a. Grattkau. Die Frn. Dekonomen Löws a. Grattkau und Harow a. Dirschau. Hr. Administrator Pfannenstiel a. Charbrow. Hr. Inspector Boeger a. Dresden. Hr. Partikulier Lössau a. Seeburg. Hr. Mühlbesitzer Krebs a. Guttstadt. Hr. Rentier Britte a. Göstlin. Hr. Geometer Bugisch a. Thorn. Hr. Postmeister v. Lippe n. Gattin a. Pr. Stargard. Hr. Professor Dr. Richter a. Magdeburg. Die Frn. Kaufleute Heine a. Harburg, Maywald a. Königsberg und Golde, Gnabs, Schönheim und Nathan a. Berlin.

### Schmelzer's Hotel:

Hr. General-Landschafts-Rath v. Weichmann a. Koschken. Hr. Gutsbesitzer Malbraun a. Stettin. Die Herren Kaufleute Conrad a. Bromberg, Türl u. Hahn a. Berlin, Breitbart a. Grünberg, Heymann a. Breslau, Krüger n. Frau a. Königsberg, Harzejn a. Stolp und Hr. Director Berger a. Stettin.

### Deutsches Haus:

Die Frn. Rentier Born a. Marienburg und Reinke a. Pom. Stargard. Die Herren Kaufleute Victorius a. Gruppe, Meyer a. Königsberg, Kern a. Elbing und Richter a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Böhm a. Breslau. Hr. Fabrikbesitzer Seifert a. Swinemünde u. Hr. Gerichts-Messior Taurek a. Rosenburg.

### Hotel d'Oliva:

Die Frn. Kaufleute Friedr. a. Mainz u. Vegerie a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Dieckhoff a. Przewos. Hr. Gutsbesitzer Wille n. Fam. a. Pohlshoffen. Hr. Prem.-Lieut. Pohl n. Gattin a. Elbing. Der Hauptmann im See-Bataillon Hr. Ewald a. Graudenz.

### Hotel de Thorn:

Der Königl. Kammerherr Hr. Graf Leibitz v. Pionick a. Marienburg. Hr. Major z. D. von Wilamowitz a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Ehrenberg n. Sohn a. Gr. Lichtenau. Hr. Lehrer Paltschewski a. Gr. Lichtenau. Hr. Rentier Krietsch n. Gattin a. Berlin. Hr. Posthalter Kumbarko a. Rosenburg. Hr. Administrator Taucher a. I. Schlaichow. Mad. Weye u. Mad. Prawdzicki a. Dirschau. Fräul. Brüdner a. Gr. Lichtenau. Die Frn. Kaufleute Kappner a. Elbing, Händel a. Leipzig, Laspe a. Mühlhausen, Priester a. Schwartau u. Victorius a. Holland.

### [Eingesandt.]

Es wäre wünschenswerth, wenn die ganz bekritzelte Säule und die verloschene Inschrift auf derselben im Louisenhain des Carlsherges bei Oliva, jene Stätte, welche dereinst von der hochseligen Königin Louise besucht worden ist, renovirt werden möchte; nicht nur aus Pietät für die edle Entschlafene, sondern auch weil bei der nächsten Anwesenheit der Königl. Herrschaften hieselbst wahrscheinlich Oliva und der Carlsherg auch nicht unbesucht bleiben wird.

Extra feiner Jamaika-Rum, Arac de Goa und Batavia = Cognac, Düsseldorf Punsch- und Bischoff-Essenzen empfiehlt C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

**Bekanntmachung.**

In Rücksicht auf die große Anzahl von Orten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche gleiche oder ähnlich lautende Namen haben, ist es notwendig, daß auf dem leeren Couvert, auf Grund dessen bares Geld zur Auszahlung an einen Adressaten in den Vereinigten Staaten bei den Preussischen Post-Anstalten eingezahlt wird, der Wohnort des Adressaten durch Angabe des Staats und der county (Grafschaft) genau bezeichnet werde, worauf das betheiligte Publikum aufmerksam gemacht wird.

Berlin, den 17. August 1861.

General-Post-Cont.

**CIRCUS RENZ**

auf dem Heumarkt vor dem Hohen Thore.

Sonnabend, den 24. August 1861.

**Mazeppa,**

oder:

**Die Verbannung des Hetman in die Ukraine unter die wilden Pferde.**

Große historische Scene von sämtlichen Herren und Damen der Gesellschaft mit vielen im Naturzustande aus dem Gebirge kommenden Koffen und einem eigens dazu dressirten Pferde ausgeführt, in welcher ein Manöver von 4 Damen und 8 Herren und verschiedene Nationaltänze vorkommen. Zum Schluß wird das Pferd des Mazeppa auf einer Bahre von 24 Mann bei bengalischer Beleuchtung herumgetragen.

**ELBEDAVY**, Schulpferd, geritten v. **C. Renz**.

Großer außerordentlicher Spaß von einem Pferde als Reitermann, nach dessen Mußt der arabische Schimmelhengst **EMIR** eine Polka tanzen wird, das Schwierigste, was ich bis jetzt bei meiner Dressur ausführte.

Das Schulpferd **SCHANDOR**, in der hohen Schule geritten von Fräul. **Clara Rasch**.

Der englische Lord mit seinem Sohne in der Reitschule, oder: Der Unterricht in der höheren Reitkunst. Höchste komische Scene.

Die kleine neunjährige **Natalie Foucart**, genannt: „Das Wunderkind“, in ihren ganz neuen, außerordentlichen gymnastischen Exercitien.

Der weltberühmte **Kautschuchmann Herr Petropolis** wird Wunderbares, an das Un glaubliche grenzendes, in der Biegsamkeit des menschlichen Körpers ausführen.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

**Sonntag, den 25. d. M.,** Nachmittags 4½ Uhr, findet in dem neu errichteten Hippodrom auf dem kleinen Exercierplatze an der Allee nach Langefuhr **das zweite und letzte große Wettrennen**

in 14 hintereinander folgenden Rennen mit einigen 60 Pferden, unter denen 10 trainirte, die ich eigens nur zu diesem Zwecke halte, mit verschiedenen neuen Abwechslungen statt, namentlich erlaube ich mir zwei großartige Hauptstücke, als: „Die Flucht des Räuberhauptmanns Casparino mit seinem Gefolge“, und „Great steeple chase, oder: Die englische Hirschjagd“ zu erwähnen.

Bei etwa eintretendem Regenwetter findet das Rennen nicht Statt, dagegen eine Vorstellung im Circus auf dem Heumarkt, welche um 4½ Uhr beginnt.

Abends 7½ Uhr: Große Vorstellung im Circus auf dem Heumarkt.

Die Billets zu diesem Rennen sind von heute ab bis morgen Nachmittags 2½ Uhr an der Cassé im Circus und nach dieser Zeit an den Cassén des Hippodroms zu haben. **Kinder unter 14 Jahren**, in Begleitung erwachsener Personen, zahlen auf allen Plätzen die Hälfte, also auf dem dritten Platz 2½ Sgr.

**E. Renz**, Director.

**F. E. Bluhm** aus Elbing, **Lange Buden, Wallseite 27**

empfehlte seine schöne Auswahl solinger und englischer Tischmesser und Gabeln a Dgd. 24 Sgr. bis 9 Rtl., Küchenmesser, Taschenmesser, Stic-, Damen- u. Schneidmesser von 4 Sgr. bis 1½ Rtl., Rasiermesser von 5 Sgr. bis 1 Rtl., Streichriemen, Propfenzieher, Cz-, Thee- u. Vorlegelöffel, Theebretter, Leuchter, Damen- und Reisetaschen, Mappen, Portemonnaies, Cigarren-Stuis, Briefstaschen, Armbänder, Vogelbauer, Kapseln, Spieltaschen, Porzellanwaaren, große Harmonikas und viele ähnliche andere Artikel.

**Briefbogen mit Damen-Vornamen** sind zu haben bei **Edwin Groening**.

**Letzte Woche!**  
In dem rühmlichst bekannten  
**Wiener**  
**Affen-Theater**  
und  
**Kunsttreierei en miniature**  
auf dem Heumarkte,  
in der eigens dazu gebauten und mit Gas brillant erleuchteten Bude, finden

täglich zwei Vorstellungen  
statt, und zwar die erste um 5,  
und die zweite um halb 8 Uhr Abends.  
Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr.  
Dritter Platz 2½ Sgr.  
**François Liphardt**  
aus Wien.

**Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß mein Lager von deutschen und englischen Strickwollen jetzt durch neue Zufuhren vollständig sortirt ist, in allen Farben und Qualitäten, und empfehle ich dieselben bei vollem Zollgewicht zu soliden Preisen.**

**J. W. v. Kampen,**  
am Jacobsthor, Kalkgasse 6, im „Trompeter“.

**Neu arrangirte Dominiks-Ausstellung**

von **Galanterie-Kurzwaaren-, Nippes- und nützlichen Sachen, größtentheils geeignet zu Dominiks- und Geburtstagsgeschenken, Andenken und Festgaben aller Art,** sowohl für Erwachsene als für Kinder in der Gange-Stage unseres Hauses Langgasse 16.  
Die Waaren sind in 31 Abtheilungen nach Preisen absondert aufgestellt, jede Abtheilung enthält nur Artikel zu gleichen Preisen und zwar zu 80, 70, 60, 55, 50, 45, 40, 35, 30, 27½, 25, 22½, 20, 17½, 15, 12½, 10, 9, 8, 7½, 7, 6, 5, 4½, 4, 3½, 3, 2½, 2, 1½, 1. Die 32te Abtheilung enthält Gegenstände von 85 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. Außerdem haben wir von **Manschettenknöpfen** und **Armbändern** der großen Auswahl wegen zur bessern Uebersicht Musterproben-Kasten arrangirt. Wir laden zur gefälligen Ansicht und etwaigen Auswahl höflichst ein.

Unsere parterre gelegenen Lokale sind ebenfalls in oben genannten Waaren, so wie auch in **Strickbaumwollen, Strickwollen, Leder-Galanteriewaaren, Nähtischartikeln** aller Art u. **Spielwaaren** jetzt außergewöhnlich reichhaltig assortirt.

**Piltz & Czarnecki,**  
Langgasse No. 16.

**Spielwaaren-Magazin,**

außerordentlich reichhaltig assortirt bei  
**Piltz & Czarnecki,**  
Langgasse 16, parterre.

4-5 Pensionaire finden freundliche Aufnahme Poggenpohl 3.

Der täglich erscheinende

**Danziger Straßen-Anzeiger**

empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen aller Art, die mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet werden.  
Die Expedition: Portschaisengasse No. 5.

**Hoyer'sche Patent-Biehsalz-Lecksteine.**

Die feinharten, walzenförmigen circa 6 Pfund pro Stück schweren **Hoyer'schen Patent-Biehsalz-Lecksteine**, verkaufe, da die Anforderungen mich zu Beziehungen in großen Dimensionen veranlaßten, wodurch eine Preisermäßigung erzielte, von jetzt ab, u. zwar bei Abnahme von 100 Stück und darüber à 5½ Sgr. pr. Stück, 40 - - - - - à 5 Sgr. pr. Stück, 20 - - - - - à 6 Sgr. pr. Stück, einzelne Stücke à 7 Sgr. pr. Stück.  
Bestellungen franco, unter Beifügung des entsprechenden Betrages. Wiederverkäufern ½ abatt.

**Christ. Friedr. Keck,**  
Melzergasse 13.

Feuersichere **asphaltire Dachpappen**, Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedenem Stärke, bester Qualität empfehle zum billigsten Preise. Das Eindecken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister **F. W. Keck** übernommen.

**Christ. Fr. Keck,**  
Melzergasse 13.

Bestellungen auf **Ericson's colorische Maschinen** ist ermächtigt anzunehmen u. erfährt man das Nähere bei

**Christ. Fr. Keck,**  
Melzergasse 13.

Auf dem Gute **Groß Bartel** stehen

**150 Fetthammel**  
zum Verkauf.

**Mus Berlin.**

Der bekannte billige Verkauf von sauberen, guten Leder- und Galanterie-Waaren von **Cohn** aus Berlin,

empfiehlt dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend sein reichhaltiges Lager, besonders **Markttaschen, alle Sorten Reisetaschen** von 20 Sgr. an, **Schultaschen** für Mädchen und Knaben, eine große Auswahl der jetzt beliebtesten **Albums**, das Stück von 22½ Sgr. bis 6 Thlr., **feine Glaslichtbilder**, Ansichten von Berlin, Rhein, Dresden und sächsische Schweiz; die allerneuesten **Promenadentaschen** mit und ohne Einrichtung; **gestickte Portemonnaies** und **Cigarrentaschen**, wie überhaupt alle in diesen Artikel einschlagenden Gegenstände, als **Portemonnaies, Beutel, Cigarren-, Briefstaschen, Notizbücher, feine Geld- und Wechselstaschen** und **Sandreisefokoffer**.  
Das seit Jahren geschenkte Vertrauen werde ich auch diesmal mir zu erhalten suchen, indem ich die billigsten Preise machen werde.

**Man komme, siehe, kaufe und überzeuge sich von der Wahrheit.**  
Mein Stand befindet sich wie alljährlich in den **Langen-Buden, Stadtseite No. 8**, kenntlich an zwei den Seiten herunterhängenden schwarzen Schilder.

**Berliner Börse vom 22. August 1861.**

	Sf.	Br.	Gld.		Sf.	Br.	Gld.		Sf.	Br.	Gld.
Dr. Freiwillige Anleihe	4½	102½	102	Pommersche Pfandbriefe	4	100½	99	Pommersche Rentenbriefe	4	99	99
Staats-Anleihe v. 1859	5	107½	107½	Posenische do.	4	—	101	Posenische do.	4	—	96
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	103	—	do. do.	3½	—	97	Preussische do.	4	99	98
do. v. 1856	4½	103	—	do. neue do.	4	95½	94	Preussische Bant-Antheil-Scheine	4½	123	—
do. v. 1853	4	100	99½	Westpreussische do.	3½	87	—	Oesterreich. National-Anleihe	5	49½	—
Staats-Schuldscheine	3	89½	89½	do. do.	4	97½	97	do. Prämien-Anleihe	4	64	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	—	124	Danziger Privatbank	4	95½	—	Polnische Schatz-Obligat.	4	80	79
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	88	—	Rönigsberger do.	4	—	89	do. Cert. L.-A.	5	—	93
do. do.	4	97	—	Magdeburger do.	4	84	83½	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	85	84
Pommersche do.	3½	91	90	Posener do.	4	90	—				